[s.n.]

Autor(en): **Tschümperlin, Svetlana / Furrer, Jürg**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **129 (2003)**

Heft 10

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-608906

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eine Promifraktion muss her

Peter Pol

Auch in der Schweiz steigt die Nachfrage nach Gerüchten und Geschichten aus dem Dunstkreis der so genannten Cervelat-Prominenz ständig an. Da stimmt es doch ein wenig traurig, dass es immer weniger von diesen federalen Promis in die Politik zieht, hin zu einem geruhsamen Nationalratssitz etwa, wo sie mit ihrem Ruhm und Glanz der nationalen Politik zusätzliche Strahlkraft verleihen könnten.

Wie weit wir jetzt noch von solchen Verhältnissen entfernt sind, kann man daran erkennen, dass die Nationalräte dieser Legislaturperiode mit dem meisten Charisma fast ausschliesslich aus den Reihen der SVP kommen; das wiederum stimmt nachdenklich. Ansonsten ist in den Gängen und auf den Bänken des Nationalrates der Typus der grauen Maus vorherrschend: biedere Lobbyisten, einsilbige Interessenvertreter und wohl disziplinierte Parteisoldaten (auch Nationalrätinnen dürfen sich mitgemeint fühlen, müssen aber nicht).

Gut, es gibt Ausnahmen, Flavio Maspoli zum Beispiel, der sich als politischer Schmierenkomödiant einen Namen weit über seinen Heimatkanton hinaus gemacht hat. Wären die Unterschiede im Erscheinungsbild und bei den materiellen Mitteln nicht so augenfällig, könnte man ihn durchaus mit einem Silvio Berlusconi vergleichen, stehen sie doch beide nicht nur mit dem politischen Gegner, sondern auch mit der Justiz auf ewigem Kriegsfuss.

Wir kennen sie zur Genüge, die Parlamentsdebatten, die wie im Schlaf ihren Lauf nehmen und unserer Demokratie den Beigeschmack eines Dämmerzustands verleihen. Es gibt einige Leute, die alle ihre Hoffnungen auf Filippo Leutenegger setzen. Tatsächlich sieht er wie einer aus,

ALEXIA PAPADOPOULOS

der Schwung in den Laden bringen könnte. Als standhafter «Arena»-Dompteur hat er ja lange genug die grossen Tiere der Landespolitik wie handzahme Schosskätzchen vorgeführt; vielleicht gelingt ihm ja auch ein ähnlicher Kraftakt als Nationalrat. Wir freuen uns schon darauf, wie Ueli Maurer durch den brennenden Reifen springt.

Aber wird das genügen? Die Antwort lautet leider: nein. Wir brauchen eine regelrechte Promifraktion in unserem Parlament, um den dort gebotenen Unterhaltungswert nachhaltig zu steigern. Harry Hasler muss für den Nationalrat kandidieren. Kurt Felix soll endlich aus seinem Dornröschenschlaf erwachen und den Damen und Herren in Bern mal klar machen, was unter Spass zu verstehen ist. Auch Nella Martinetti wäre im Bundeshaus ganz nützlich, wenn sie in den Sessionspausen hin und wieder turtelnderweise mit einem jugendlichen Liebhaber in den Seitengängen gesichtet würde. Altrocker Polo Hofer, eben von der Showbühne abgetreten, könnte vielleicht ein glamouröses Comeback auf der Politbühne feiern. Die Cervelat-Prominenz des Landes hat die verdammte Pflicht, die endlose Schnarchnummer in unserem Nationalrat zu beenden. Das soll hier endlich einmal gesagt sein.

Wahlkampf

Politiker sind eine Verlegenheitslösung.

Der Himmel ist nun endlich wieder frei: Die Politiker haben das Blaue heruntergelogen.

Politiker verabschieden sich von der Macht nur mit: Auf Wiedersehn!

Peter Maiwald

Lieber Herr Regierung

In genau 8 Jahren und 7 Monaten darf auch ich Sie wählen. Meine Omi hat mir erklärt, dass in einer Demokratie jeder Wunsch in Erfüllung gehen kann, wenn man auf die richtigen Politiker setzt. Daher hoffe ich, dass Sie bis dort hin alle meine Wünsche erfüllen:

- keine schwarzen Männer mehr am Bahnhof – vor denen habe ich grausam Angst
- alles Spielzeug muss viel billiger werden – so wie jetzt schon in Konstanz
- die Schweiz soll keine Insel mehr sein und zu Europa gehören – ich will auch nur mit Euro bezahlen, die sind viel bunter als unser Franken
- mach, dass der Herr Berlusconi Opa wird und in Pension geht – er redet soo viel dummes zeug, für das ich, wenn ich so was sage, immer geschimpft kriege
- lass mich bitte weiterhin Schwizerdütsch reden, die Kinder bei RTL und im Kika reden viel zu schnell und so anders
- mach bitte, dass es wieder mehr Schweizer Kinder gibt – ich finde es überhaupt nicht cool, wenn fast die ganze Klasse aus dem Ausland kommt und alle so komische Namen haben.

Ich glaube an dich, mach's gut, dann wähle ich dich auch.

Svetlana Tschümperlin

JÜRG FURRER